

Als der Welfenherzog Heinrich der Löwe im Jahr 1158 die Zollbrücke an der Isar bei Oberföhring zerstören ließ und sie an der Stelle der heutigen Ludwigsbrücke wieder aufbauen ließ, schuf er damit die Grundlage für den heutigen Wirtschaftsstandort München. Mit der Verlegung der Brücke wurde der wichtigste Handelsweg der Salztransporte auf München zugeschnitten.



Schlagbaum v. d. Isartor 1810

Später wurde sogar die Kesselbergstraße zwischen Kochel- und Walchensee gebaut, nur um den direkten Weg der Handelsware nach München zu gewährleisten. Dies allein hätte jedoch immer noch nicht genügt, um den Salzhandel ganz auf den neu gegründeten Marktplatz zu richten, erst als München unter der Herrschaft der Wittelsbacher zur Residenzstadt aufstieg und Kaiser Ludwig der Bayer im Jahr 1322 die Goldene Bulle erließ, wurde der Grundstein zum wirtschaftlichen Aufstieg der ehemals eher unbedeutenden Ansiedlung an der Isar gelegt. In dieser kaiserlichen Anordnung wurde u.a. festgelegt, dass alle Salztransporte aus Reichen-



Der Isartorplatz um 1865

hall und Hallein nur an der Isar übergeführt werden durften, und das Salz nur von den Münchner Salzsendern den sog. Krötelherren nach München

eingeführt werden durfte. Zusätzlich mussten alle Waren, die in die Residenzstadt kamen, durch das kaiserliche Stapelrecht 3 Tage lang in München gelagert werden. Die Folge davon war natürlich, dass eine entsprechende notwendige Infrastruktur an Handelshäusern, Versorgungsangeboten für Mensch und Tier geschaffen werden musste.

Entsprechende Handwerke siedelten sich an, von denen heute noch zahl-



Blick durchs Tal, zum alten Rathausurm 1860

Von der Salzstraße

reiche Straßennamen zeugen, die rechts- und links von der ehemaligen Salzstraße vom Isartor bis zum Karlstor abzweigen. So findet man die Schäfflergasse, die Küchelbäckersstraße, die Ledererstraße und viele



Das Isartor 2004

andere mehr. Auch heute begegnet man im Tal und in der Neuhauerstraße vielen Wirtshäusern, die bereits im Mittelalter für die Versorgung der Handelstreibenden und der Münchner Bürger sorgten.

Hatte man nach dem Isartor auch das Talburgtor bez. das alte Rathaus (bis 1208 war hier das obere Zoll- und Markttor) passiert, kam man auf den Schrankenplatz, den seit 1854 umbenannten Marienplatz. Dieser war durch die sogenannte Freie durch Kaiser Ludwig erst zum Handels- und Veranstaltungsort, in besonderen Fällen auch zum Hinrichtungsort geworden. Da alle hinderlichen Gebäude, die die freie Entfaltung des Platzes hinderten, entfernt worden waren, wurde der Platz mit Sand und

Steinen aufgefüllt, so dass dort u.a. auch Turniere stattfinden konnten. An den Werktagen war dieser Platz aber überwiegend dem Handel vorbehalten. Seit 1365 fand hier der Kräuter- und Eiermarkt statt, zweimal in der Woche kamen die Getreidebauern aus der Umgebung nach München. Frischen Fisch kaufte man am Fischmarkt an der Einmündung zur Dinerstraße. Der Markt für Schweine und Geflügel fand an der Ecke zur heutigen Weinstraße statt. Aber auch



Blick durchs Tal, zum neuen Rathausurm 2004

Seifen, Besen, bunte Kisten, die die Kistlerfrauen lieferten und andere für den Haushalt notwendige Dinge konnte man auf diesem Markt oder später dem Viktualienmarkt kaufen. Wer trockenen Fußes einkaufen wollte, konnte dies in Läden tun, die sich im Erdgeschoß der Bürgerhäuser befanden.